

**FRANZ  
XAVER  
MOZART**  
THE TWO  
PIANO  
CONCERTOS

## MUSIKALISCHE HOMMAGE FRANZ XAVER MOZART

Mit dieser 2. CD Pianokonzerte - nach den Variationen im 2021 - setze ich mein Projekt Franz Xaver Mozart fort. Bereits als junger Pianist fühlte ich mich von Franz Xaver Mozarts Kompositionen hingezogen. Bei meinem ersten ausländischen Orchesterauftritt in der Schweiz als 13-jähriger, begleitet vom INSO Lviv Orchester, spielte ich Franz Xaver Mozarts 1. Klavierkonzert. Seine Musik berührte meine Seele und inspiriert mich bis heute. Nach meinem Studium befasste ich mich intensiv mit Franz Xaver Mozarts Werk. Dabei entdeckte ich immer wieder neue kostbare musikalische Perlen, die für mich nicht nur einen musikalischen, sondern auch einen bedeutungsvollen wissenschaftlichen Wert mit persönlichem geographischen Bezug beinhalten. Sein Wirken in Galizien belebt das multikulturelle Leben der Region nachhaltig bis in die Gegenwart. Mit der Erweiterung dieses Franz Xaver Mozart Projektes möge seine Musik etwas aus dem Schatten seines Vaters und grossen Meister Wolfgang Amadeus Mozart treten und dementsprechend vermehrte Anerkennung ernten. Ich bin überzeugt, dass sein Vermächtnis noch nicht ausgeschöpft ist, was mich für weitere Recherchen anspricht.

*Andriy Dragan*

## LEMBERGER MOZART, SEIN LEBEN UND SEINE ZWEI KLAVIERKONZERTE

Franz Xaver Mozart (1791-1844) wurde in Wien geboren. Er erhielt eine gründliche Musikausbildung als Pianist und Komponist zuerst in Prag, dann in Wien. Im Jahre 1808 kam er als Privatmusiklehrer nach Galizien. 1813 zog er in die „Hauptstadt des Königreichs Galizien und Lodomerien“ Lemberg. Hier entfaltete F. X. Mozart rege Aktivitäten als Konzertpianist, Lehrer sowie Organisator des Musiklebens und förderte zunächst das Erbe seines genialen Vaters. In Lemberg unterrichtete er Klavier in den Familien der polnischen Aristokraten. Enge Kontakte unterhielt er zur Familie Baroni von Cavalcabo, besonders zu Josephine Baroni von Cavalcabo, die nach seinem Tod zur Testamentvollstreckerin ernannt wurde. 1826 gründete er im Lemberg den Cäcilien-Verein für österreichische Musikliebhaber, der bis 1829 zahlreiche kirchenmusikalische Aufführungen bewerkstelligte. 1838 verließ F.X. Mozart Lemberg und zog nach Wien. Er starb 1844 in Karlsbad (Karlovy Vary).

Als Komponist hinterließ F. X. Mozart ein reiches Oeuvre, in dem Kammer-, Chor- und Klavierwerke dominieren. Von großem Interesse sind seine Klavierstücke, Variationszyklen, Sonaten für Klavier und Violine, zwei Klavierkonzerte, Kammerensembles und die Kantate „Der erste Frühlingstag“.

Stilistisch entspricht Mozarts Schaffen dem Zeitgeist: Als Konzertpianist bevorzugte er den brillanten Stil,

wie er in der musikalischen Praxis des ersten Drittels des 19. Jahrhunderts üblich war. Mit großem künstlerischen Geschmack und professioneller Geschicklichkeit geschrieben, spiegeln seine Werke frühromantische ästhetische Ideale wider. Oft werden polnische, ukrainische und russische Liedmotive in das musikalische Gefüge verwoben, die als stilisierte Volksmelodien viele seiner Klavierwerke prägen. Damit zeigt sich der Komponist der musikalischen Tradition der Region, in der er dreißig Jahre lang lebte, tief verbunden.

Die beiden Klavierkonzerte gehören zu den größten schöpferischen Leistungen von F. X. Mozart.

**Sein erstes Klavierkonzert, op. 14 in C-Dur, entstand 1808**, als der Komponist gerade siebzehn Jahre alt war. So verbinden sich hier jugendlicher Enthusiasmus und Begeisterung mit einer guten Kenntnis der klassischen Normen des Komponierens, die sich Franz Xaver unter der Anleitung seiner erfahrenen Lehrer angeeignet hat. Dies macht sich besonders in der Interpretation des Orchesterparts bemerkbar, für den der Komponist das volle Symphonieorchester ohne Klarinetten einsetzte. Das Konzert besteht aus drei Sätzen.

Der erste Satz, *Allegro maestoso*, ist eine typische Sonatensatzform aber der klare Kanon der Form wird durch die intensive Entwicklung des thematischen Materials und dessen kontrastreiche Kombination bereits in der Exposition verschleiert. Die ausgedehnte Orchestereinleitung stellt anmutige Episoden plötzlichen „Explosionen“ von aktivem Marschschritt

gegenüber, was eine theatralische Wirkung hat. Vor der Einleitung des Klaviers zitiert das Orchester das Thema aus dem Finale von W. A. Mozarts Violinkonzert in D-Dur, KV218. Die Exposition verwendet einen ungewöhnlichen tonalen Kontrast - das Auftauchen von Es-Dur und g-Moll, die weit von der Haupttonart C-Dur entfernt sind, zwischen den Themen. Das Hauptthema zu Beginn der Durchführung steht in der Tonart g-Moll. Der Mittelteil ist sehr fantasievoll und stellt die wichtigsten thematischen Elemente meisterhaft nebeneinander. Besonders spektakulär sind die Dialoge zwischen dem Klavier und den Bläsern. Die Reprise setzt die Entwicklung der Durchführung nahtlos fort, das Ende des Satzes enthält den gleichen lebhaften Kontrast von „anmutig – aktiv“ wie zu Beginn des ersten Satzes, wodurch ein semantischer Bogen entsteht.

Der zweite Satz – *Adagio* in a-Moll – ist in Variationsform geschrieben. Das sentimentale Thema, das an Arien *Cantabile* mit typischen *suspiratio*-Wendungen erinnert, wird zunächst von der Streichergruppe in tiefer Lage gespielt und dann vom Klavier aufgegriffen. In den Variationen ist die melodische Linie reich verziert und betont den lyrischen Ausdruck. Der Höhepunkt ist die dritte Variation in A-Dur, in der es eine Art Dialog zwischen dem Solisten und dem Orchester gibt, wobei das Orchester die Melodie in einigen Episoden anführt, während das Klavier sie mit Spitzenpassagen und Figurationen verflechtet. Die letzte Variation ist frei von der für klassische Zyklen typischen Virtuosität und führt stattdessen zu einer erleuchteten Reflexion, die in A-Dur endet.

Der dritte Satz - *Rondo Allegretto* - ähnelt mit seiner lebensbejahenden Energie und dem tänzerischen 6/8-Takt, der einem englischen Jig nahekommt, dem Finale von W. A. Mozarts Klavierkonzert C-Dur KV 467. Es ist das dynamischste des Zyklus, die Form einer Rondo-Sonate gipfelt in virtuoson Passagenkaskaden der Durchführung sowie in der ausgedehnten Kadenz des Solisten der Autorschaft von Andriy Dragan. Die Farbigkeit des Klangs wird durch den geschickten Einsatz von Orchesterklängen im Zusammenspiel mit dem Solisten und durch exquisite harmonische Lichtschattierungen, plötzliche Abweichungen in entfernte Tonarten wie A-Dur, Es-Dur, g-Moll usw. gewährleistet. Das Konzert endet mit einem brillanten, triumphalen Tutti.

In seinem Jugendwerk bewies F. X. Mozart nicht nur eine gründliche Beherrschung der klassischen Kompositionstechnik, sondern verkörperte auch einfühlsam die melancholische Lyrik der Frühromantik.

**Das Konzert Nr. 2 für Klavier und Orchester, op. 25, Es-Dur**, gewidmet Maria Pawlowna (Louise Marie Auguste von Baden), der Gemahlin des russischen Zaren Alexander Pawlowitsch, wurde in Lemberg geschrieben und vom Komponisten dort am 17. Dezember 1818 bei einem Abschiedsabend im Redouten Saal uraufgeführt. Der brillante virtuose Stil lässt vermuten, dass der Komponist das Werk für seine eigene Aufführung in verschiedenen europäischen Städten während einer langen Tournee, die bald begann und vier Jahre dauerte, vorgesehen hatte. Die

Kritiker der damaligen Zeit beurteilten das Konzert unterschiedlich. So schrieb die *Allgemeine Musikalische Zeitung* am 20. Oktober 1819: „Man fühlt er in der That, dass der Sohn die Form des Ganzen im Vorbild seines verewigten Vaters gesucht und sie nach Möglichkeit mit den Schönheiten der heutigen Virtuosität vereint hat“. Aus heutiger Sicht lässt sich jedoch sagen, dass das Konzert die Hand eines reifen Meisters zeigt, der ein feines Gespür für den Geist seiner Zeit hat.

Der erste Satz, *Allegro con brio*, ist eine ausgedehnte Sonatensatzform mit einem lebhaften Kontrast der Hauptthemen, einer reich verzierten, virtuoson Klavierfaktur und einem entwickelten Orchesterpart, der den Solisten nicht so sehr begleitet, sondern in einen Dialog mit ihm tritt. Das Hauptthema ist energisch und pathetisch, mit seinem Schwung und den plötzlichen expressiven Akzenten dem Stil der Mannheimer Schule ähnlich und erinnert gleichzeitig an den Beginn der Symphonie Hafner KV 385 von W. A. Mozart. Im Seitenthema wird eine romantisch erhabene Kantilene von breiten, zweioctavigen Arpeggien begleitet, als antizipiere sie die lyrische Melancholie von F. Chopins Nocturnes. Die Durchführung ist von freier Gestaltung und brillanter Virtuosität geprägt, wobei der Komponist eine farbenreiche Interpretation harmonischer Nebeneinanderstellungen und wirkungsvolle Dialoge zwischen Solist und Orchester demonstriert. Trotz der Einhaltung des Kanons der Sonatenform vermittelt dieser Satz den Eindruck einer sich frei entfaltenden Fantasie.

Der kurze zweite Satz *Andante espressivo senza ornamenti* in der Paralleltonart c-Moll ist ein kleines Intermezzo zwischen den beiden Sätzen, die bereits ganz in das Element der romantischen Sinnlichkeit eingetaucht sind. F. X. Mozarts eigener Stil, der seinen in derselben Zeit komponierten Polonaises *mélancoliques* ähnelt, kommt hier vielleicht am deutlichsten zum Ausdruck. Die ungewöhnliche Bemerkung des Komponisten - empfindsam, ohne Ornamente - deutet auf den Wunsch hin, die Tiefe des Gefühls ohne äußere Affekte zu vermitteln. Das *Andante* endet mit einer unbeantworteten Frage auf dem Dominanten.

Umso lebhafter beginnt der dritte Satz, das *Rondo: Allegretto*. Sein anmutiges Tanzen im Rhythmus der Gavotte erinnert an die Finalsätze von W. A. Mozarts Klavierkonzerten Nr. 25 und 26 (KV 503 und KV 537). Doch neben den Analogien zum Werk seines Vaters sind hier auch Franz Xavers eigene Stilmerkmale zu erkennen. Im Verlauf der Durchführung werden raffiniert Andeutungsbögen zur dramatischen Pathetik des ersten Satzes eingeführt, die jedoch im tänzerischen Wirbelwind und in perlenden Passagen in brillanter Manier stark aufgehellt werden. Reizvoll sind die subtile motivische

Arbeit mit dem Refrainthema, seine harmonischen und klanglichen Wandlungen sowie die Variabilität der figurativen und emotionalen Schattierungen. Der Schluss des Konzerts ist sehr effektiv gelöst: Das Refrainthema verflüchtigt sich, als würde es sich in Sechzehntelkaskaden in der Höhe auflösen, und erst in den letzten Takten brechen „Fanfaren und Trompeten“ in vollem Gange ein und fassen den gesamten Verlauf des Konzertes feierlich zusammen.

Beide Klavierkonzerte F. X. Mozarts repräsentieren überzeugend den Stil der Übergangsepoche vom Klassizismus zur Romantik. Ihre künstlerische Originalität liegt vor allem in der selbstverständlichen Verbindung verschiedener Gestalten und semantischer Sphären: höfische Raffinesse, strenge Eleganz, lebensbejahende Anmut des Tanzes und zugleich tiefe Empfindsamkeit, Melancholie und elegische Lyrik. Aus der Perspektive der Zeit wird ihr eigenständiger künstlerischer Wert deutlicher sichtbar, unabhängig von seinem genialen Vater, in dessen Schatten Franz Xaver selbst und sein Werk zu lange standen.

*Lyubov Kyryanovska*

## **ANDRIY DRAGAN, PIANIST**

Der schweizerisch-ukrainische und seit bald 20 Jahren in Basel domizilierte Pianist Andriy Dragan konzertiert regelmäßig auf den Bühnen der Schweiz und Europas. Andriy Dragan schafft es immer wieder, als neugieriger Pianist mit neuen Projekten und erweitertem Repertoire, inklusive Werke von Franz Xaver Mozart sowie ukrainischen Komponisten des 19. und 20. Jahrhunderts, sein musikalisches Wirken zu optimieren und das

Publikum zu begeistern. Dies beweist Andriy eindrücklich mit den Klavierkonzerten von Franz Xaver Mozart, die auch heute, nach über 200 Jahren seit ihrer Entstehung, überraschende musikalische Finessen versprühen. Es sei hier die Frage erlaubt, weshalb solche Meisterwerke, und insbesondere das 2. Klavierkonzert, es „noch“ nicht ins Standardrepertoire geschafft haben? Dies ist wohl primär dem „Mythos“ seines berühmten Vaters, Wolfgang Amadeus Mozart, aber vermutlich auch dem teils mangelhaften Notenmaterial geschuldet. Letzteres wurde durch den Gunhard Mattes Verlag und Andriy Dragan persönlich revidiert und komplettiert.

In der Ukraine in die Musikerfamilie Oksana Rapita und Myroslav Dragan geboren, begann Andriy seine pianistische Ausbildung am Krushelnytska Musiklyceum mit 6 Jahren und später an der Nationalen Lysenko Musikakademie in Lviv. Sein Talent wurde bald von Professorin Lidia Krych erkannt und gefördert. Mit 17 Jahren wechselte Andriy auf Empfehlung von seinen Lehrmeistern an die Musik-Akademie Basel. Dort wurde er von Professor Adrian Oetiker aufgenommen, gefördert und für einen erfolgreichen Abschluss seines Studiums als Konzertpianist vorbereitet. Die mit der Ausbildung verbundenen zahlreichen Wettbewerbserfolge, insbesondere der Credit Suisse Jeune Artist Preis 2009, öffneten Andriy die Türen zu den Konzertsälen. Dazu zählen unter anderem Auftritte beim Lucerne Festival, Verbier Festival, Festival La Roque d'Anthéron, Zaubensee Festival Luzern, Bergen Festival, Zermatt Music Festival, Kontraste und Virtuosen Festival in Lviv, sowie Auftritte mit dem Münchner Rundfunkorchester, Luzerner Sinfonieorchester, Sinfonieorchester Basel, Musikkollegium Winterthur, Zermatt Festivalorchester mit Scharoun Ensembles der Berliner Philharmoniker, MDR Sinfonieorchester im Gewandhaus Leipzig und INSO Lviv Orchester.

Andriy Dragans souveränes, differenziertes Spiel lässt die Zuhörer in eine subtile und raffinierte Klangwelt eintauchen. Seine Virtuosität im Dienst der Musik zeichnet Andriy Dragan aus.

## **MUSIKKOLLEGIUM WINTERTHUR**

Das Musikkollegium Winterthur wurde 1629 gegründet und ist somit eine der traditionsreichsten musikalischen Institutionen Europas. Winterthur ragt aus der europäischen Kulturlandschaft heraus. Dies nicht nur dank seiner Kunstsammlungen, sondern auch dank seines Orchesters – dem Musikkollegium Winterthur –, das seit 2021/22 unter der Leitung des Chefdirigenten Roberto González-Monjas steht. Die bis ins Jahr 1629 zurückreichende Geschichte des Musikkollegium Winterthur hat lebendige Spuren hinterlassen: Das Engagement der bürgerlichen Familien aus dem 17. Jahrhundert wird heute von den zahlreichen Vereinsmitgliedern

weitergeführt. Prägend ist insbesondere das frühe 20. Jahrhundert geworden. Der Mäzen Werner Reinhart und der Dirigent Hermann Scherchen machten Winterthur zu einem Zentrum des europäischen Musiklebens. Igor Strawinsky, Richard Strauss und Anton Webern verkehrten hier, auch Clara Haskil oder Wilhelm Furtwängler. Ein verpflichtendes Erbe: Kein anderes klassisches Sinfonieorchester der Schweiz widmet sich dem zeitgenössischen Musikschaffen so selbstverständlich wie das Musikkollegium Winterthur. Dazu kommen Uraufführungen, in jüngster Zeit von Richard Dubugnon, Helena Winkelman, David Philip Hefti, Matthias Pintscher, Andrea Tarrodi und Arash Safaian. Die weiteren Repertoire-Schwerpunkte liegen in der Klassik und frühen Romantik. Aber auch auf grosse Sinfonik – etwa von Brahms, dem eine neuere CD-Einspielung gilt – wirft das agile Orchester gerne frisches Licht. In Opern- und Ballettproduktionen ist es ebenfalls regelmässig zu erleben. Mit über 40 Saisonkonzerten, seinem vielseitigen Musikvermittlungs-Angebot sowie spartenübergreifenden Formaten tritt das Orchester hervor. Zur hohen Qualität des Klangkörpers beigetragen haben viele: ehemalige Chefdirigenten wie Franz Welsler-Möst, Heinrich Schiff oder Thomas Zehetmair, langjährige Gastdirigenten wie Heinz Holliger, Reinhard Goebel und Michael Sanderling, aber auch international gefragte Solistinnen und Solisten, die stets gerne zum Musikkollegium Winterthur zurückkehren. So sind unter anderem Andreas Ottensamer, Barbara Hannigan, Sir Andrés Schiff, Ian Bostridge oder Carolin Widmann regelmässig in Winterthur zu Gast.

## **BOGDAN BOŽOVIĆ**

Der Geiger Bogdan Božović stammt aus Belgrad und ist ein gefragter Kammermusiker, Solist und Gast-Konzertmeister mit vielfältiger Erfahrung im internationalen Konzertbetrieb. Als Mitglied des renommierten Wiener Klaviertrios konzertierte er zwischen 2012 und 2015 weltweit in den grossen Musikzentren. Zwei von der Fachpresse hochgelobte CDs mit Klaviertrios von Beethoven und Saint-Saëns erschienen beim Label MDG. Bogdan Božović ist gern gesehener Gast auf internationalen Kammermusikfestivals. Zu seinen Kammermusikpartnern zählen u.a. Steven Isserlis, Christian Tetzlaff, Elisabeth Leonskaja sowie Lukas und Veronika Hagen. Als Solist trat er u.a. in Robert Schumanns Violinkonzert mit dem Sinfonieorchester Basel auf. Als Konzertmeister gastierte er beim Wiener Kammerorchester, bei den Augsburger Philharmonikern, beim Ensemble DIAGONAL Basel sowie und beim Ensemble Phoenix Basel. Eine enge Zusammenarbeit verbindet ihn als Konzertmeister auch mit dem Ensemble Resonanz, Hamburg. Seit 2022 ist Bogdan Božović Erster Konzertmeister des Musikkollegiums Winterthur. In dieser Funktion leitet er das Orchester regelmässig vom Ersten Pult aus, zudem ist er Primarius im Winterthurer Streichquartett.

## MUSICAL HOMAGE TO FRANZ XAVER MOZART

With this second recording of piano concertos - following the Variations in 2021 - I am extending my Franz Xaver Mozart project. Already at an early stage in my career as a pianist, I felt a special connection to the compositions of Franz Xaver Mozart. It was his 1st Piano Concerto that I performed during my first orchestral performance abroad at the age of 13, that took place in Switzerland, accompanied by the INSO Lviv Orchestra. His music stirred my soul and still inspires me today. After my studies, I became intensively absorbed in Franz Xavier Mozart's work. In the process, I kept discovering new precious musical gems. His work in Galicia continues to invigorate the multicultural life of the region to this day. With the expansion of this Franz Xaver Mozart project, I hope his music will step out of his father's shadow, the great master Wolfgang Amadeus Mozart, and be recognised accordingly. I am convinced that his legacy has not yet been fully explored, which motivates me to continue my research..

*Andriy Dragan*

## LEMBERGER MOZART, HIS LIFE AND HIS TWO PIANO CONCERTOS

Franz Xaver Mozart (1791-1844) was born in Vienna. He received a thorough musical education as a pianist and composer, first in Prague and then in Vienna. In 1808, he went to Galicia as a private music teacher. In 1813, he settled in Lemberg, the "capital of the Kingdom of Galicia and Lodomeria". F. X. Mozart was very active there as a concert pianist, a teacher and an organiser of the musical life, initially promoting the legacy of his brilliant father. In Lviv, he taught the piano to Polish aristocratic families. He also maintained close contact with the Baroni von Cavalcabo family, especially with Josephine Baroni von Cavalcabo, who was appointed the executrix of his will after his death. In 1826, he founded in Lemberg the Cecilian Society for Austrian Music Lovers, which organised numerous church music concerts until 1829. In 1838, F. X. Mozart left Lemberg and moved to Vienna. He died in Karlsbad (Karlov Vary) in 1844.

As a composer, F. X Mozart produced a rich oeuvre in which chamber, choral and piano works predominate. His piano pieces, variation cycles, sonatas for piano and violin, two piano concertos, chamber ensembles and the cantata "Der erste Frühlingstag" (The First Day of Spring) are particularly interesting.

In terms of style, Mozart's work reflects the spirit of the times. As a concert pianist, he favoured the brilliant style standard in musical practice during the



first third of the 19th century. His works, composed with considerable artistic taste and professional skill, reflect early Romantic aesthetic ideals. The Polish, Ukrainian and Russian song motifs often woven into the musical structure characterise many of his piano works as stylised folk melodies. This reflects the composer's deep connection with the musical tradition of the region where he lived for thirty years.

The two piano concertos rank among F. X. Mozart's most outstanding artistic achievements.

**His first piano concerto in C major, op. 14, was written in 1808** when the composer was only seventeen. Youthful ardour and enthusiasm were combined here with a good knowledge of the classical standards of composition, which Franz Xaver acquired under the guidance of his experienced teachers. This is particularly noticeable in the rendition of the orchestral part, for which the composer used the full symphony orchestra without clarinets. The concerto comprises three movements.

The first movement, *Allegro maestoso*, is a typical sonata form. Still, the form's clear canon is already veiled in the exposition by the intensive development of the thematic material and its contrasting combinations. The extended orchestral introduction opposes graceful episodes with sudden "explosions" of an active marching pace, which has a theatrical effect. Before the piano's introduction, the orchestra quotes the theme from the finale of W. A. Mozart's

Violin Concerto in D major, K. 218. The exposition makes use of an unusual tonal contrast with the appearance of E-flat major and G minor – far removed from the primary key of C major – between the themes. The principal theme at the beginning of the development appears in G minor. The middle section is very imaginative and masterfully juxtaposes the main thematic elements. The dialogues between the piano and the wind instruments are particularly spectacular. The recapitulation continues seamlessly with the progression of the development section; the end of the movement contains the same lively "graceful-active" contrast heard at the beginning of the first movement, which creates a semantic arc.

The second movement – *Adagio* in A minor – adopts a variation form. The sentimental theme, reminiscent of a *cantabile* aria with typical *suspiratio* turns, is first played by the string section in a low register and then taken up by the piano. In the variations, the melodic line is richly ornamented and emphasises the lyrical expression. The climax is the third variation in A major, in which there is a kind of dialogue between the soloist and the orchestra, with the orchestra leading the melody in some episodes while the piano interweaves it with lacy passages and figurations. The last variation lacks the virtuosity typical of classical cycles and leads to an enlightened reflection ending in A major instead.

With its life-affirming energy and dance-like 6/8 metre, reminiscent of an English jig, the third

movement – *Rondo Allegretto* – resembles the finale of W. A. Mozart’s Piano Concerto in C major, K. 467. It is the most dynamic movement of the cycle, with its rondo-sonata form culminating in virtuoso cascading passages in the development and in the soloist’s extended cadenza by Andriy Dragan. The colourfulness of the sound is provided by the skilful use of orchestral sounds in interaction with the soloist and by exquisite harmonic shadings and sudden deviations into distant keys such as A major, E flat major, G minor and so on. The concerto ends with a brilliant, triumphant tutti.

In his youthful work, F. X. Mozart not only demonstrated a thorough mastery of classical compositional technique but also embodied the melancholic lyricism of early Romanticism with great sensitivity.

**The Piano Concerto No. 2 in E-flat major, op. 25**, is dedicated to Maria Pavlovna (Louise Marie Auguste von Baden), the wife of the Russian Tsar Alexander Pavlovich. It was composed in Lviv and premiered there by the composer on 17 December 1818 during a farewell evening in the Grand Ballroom. The brilliant virtuoso style suggests that the composer intended the work for his own performances in various European cities during a long tour that was about to begin soon and lasted four years. Critics of the time assessed the concerto with varying opinions. The *Allgemeine Musikalische Zeitung* wrote on 20 October 1819: “One feels in fact that the son has tried to shape the overall form on the model of his celebrated father

and has combined it as far as possible with the beauties of contemporary virtuosity”. From today’s perspective, however, it can be said that the concerto shows the hand of a mature master with a keen sense of the spirit of his time.

The first movement, *Allegro con brio*, is an extended sonata form with a lively contrast of the main themes and a richly ornamented and virtuoso piano texture. Rather than just accompanying the soloist, the developed orchestral part dialogues with him. The principal theme is energetic and pathetic, with momentum and sudden expressive accents reminiscent of both the Mannheim School style and the beginning of W. A. Mozart’s Hafner Symphony K. 385. In the secondary theme, a romantically exalted cantilena is accompanied by broad, two-octave arpeggios as if anticipating the lyrical melancholy of F. Chopin’s Nocturnes. The development is characterised by free interpretation and brilliant virtuosity, with the composer demonstrating a colourful interpretation of harmonic juxtapositions and effective dialogues between soloist and orchestra. Despite its compliance with the canon of the sonata form, this movement conveys the impression of a freely unfolding fantasy.

The short second movement, an *Andante espressivo senza ornamenti* in the parallel key of C minor, is a brief intermezzo between the two other movements, which are already fully immersed in the sensuous Romantic element. F. X. Mozart’s style, similar to that of his Polonaises mélancoliques composed at the

same time, is perhaps most clearly expressed here. The composer's unusual remark - sensitive, without ornamentation - indicates a desire to convey the depth of feeling without external affects. The *Andante* ends with an unanswered question on the dominant.

The third movement, *Rondo: Allegretto*, begins all the more vigorously. Its graceful dancing to a gavotte rhythm is reminiscent of the final movements of W. A. Mozart's Piano Concertos Nos. 25 and 26 (K. 503 and K. 537). However, in addition to the analogies to his father's work, Franz Xaver's own stylistic characteristics can also be recognised here. In the course of the development section, subtle allusions to the dramatic emotionalism of the first movement are introduced; however, these are brilliantly lightened in the dance-like whirlwind and sparkling passages. The subtle motivic work with the refrain theme, its harmonic and tonal transformations, and the variety of figurative and emotional shadings are all very attractive. The end of the concerto is very effectively resolved: the

refrain theme evaporates as if it were dissolving in cascades of semiquavers in the high register, and only in the final bars do the "fanfares and trumpets" break into full swing and solemnly summarise the entire course of the concerto.

Both of F. X. Mozart's piano concertos convincingly represent the style of the transitional period from Classicism to Romanticism. Their artistic uniqueness primarily results from the natural blend of different styles and semantic spheres: courtly refinement, austere elegance, the vivacious grace of dance and, at the same time, deep sensitivity, melancholy and elegiac lyricism. From the perspective of that period, their independent artistic value becomes more clearly visible and detached from Franz Xaver's brilliant father, in whose shadow he and his work stood for too long.

*Lyubov Kyyanovska*

*(Translation: Michelle Bulloch – Musitext)*

## **ANDRIY DRAGAN, PIANIST**

The Swiss Ukrainian pianist Andriy Dragan, currently based in Basel, regularly performs in Switzerland and Europe. His curiosity as a pianist has enabled him to optimize his musical work with new projects and an extended repertoire, including works by Franz Xaver Mozart and Ukrainian composers of the 19th and 20th centuries, and to inspire audiences. Andriy impressively proves this with Franz Xaver Mozart's piano concertos, which still radiate surprising musical finesse to this day, more than 200 years after their composition. One may ask why such masterpieces, particularly the Second Piano Concerto, have not "yet" entered the standard repertoire. This is probably primarily due to the "myth" of his famous father, Wolfgang Amadeus Mozart, but

probably also to the sometimes inadequate printed music material. The present concerto was revised and completed by Gunhard Mattes Verlag and Andriy Dragan himself.

Born in the Ukraine into Oksana Rapita and Myroslav Dragan's musical family, Andriy began his pianistic path in Lviv at the age of 6 at the Music Boarding School and later continued at the National Music Academy. His talent was soon recognized and encouraged by his professor, Lidia Krych. When he was 17, Andriy enrolled at the Basel Music Academy on the recommendation of his teachers. He was accepted in Adrian Oetiker's class, where he received encouragement and was prepared to complete his studies as a concert pianist. The numerous competition successes associated with his training, in particular the Credit Suisse Jeunes Solistes Prize in 2009, opened the doors to concert halls for Andriy. He has performed, amongst others, at the Lucerne Festival, Verbier Festival, Festival La Roque d'Anthéron, Zaubensee Festival Lucerne, Bergen Festival, Zermatt Music Festival, Kontraste and Virtuosen Festival in Lviv, as well as with the Munich Radio Orchestra, Lucerne Symphony Orchestra, Basel Symphony Orchestra, Musikkollegium Winterthur, Zermatt Festival Orchestra, Scharoun Ensemble of the Berlin Philharmonic Orchestra, MDR Symphony Orchestra at the Gewandhaus Leipzig and INSO Lviv Orchestra.

Andriy Dragan's confident, nuanced playing immerses the listener in a subtle and refined sound world. His virtuosity at the service of music characterizes the musician.

## **MUSIKKOLLEGIUM WINTERTHUR**

The **Musikkollegium Winterthur** was founded in 1629 and thus boasts one of the longest-standing traditions among Europe's musical institutions. Winterthur occupies a prominent position in Europe's cultural landscape. This is due not only to its art collections, but also to its orchestra – the Musikkollegium Winterthur – which has been under the direction of Chief Conductor Roberto González-Monjas since 2021/22. The history of the Musikkollegium Winterthur, which stretches back to 1629, is still very much alive: today, the dedication of Winterthur's bourgeois families of the 17th century is maintained by the numerous members of the orchestra association. The early 20th century was a particularly formative period, with patron of the arts Werner Reinhart and conductor Hermann Scherchen transforming Winterthur into a centre of European musical life. Igor Stravinsky, Richard Strauss and Anton Webern all frequented the city, as did Clara Haskil and Wilhelm Furtwängler. This is a legacy that comes with obligations: no other classical symphony orchestra in

Switzerland devotes itself to contemporary music with as much natural confidence as the Musikkollegium Winterthur. World premières also feature on the programme – most recently of works by composers such as Richard Dubugnon, Helena Winkelmann and David Philip Hefti. The orchestra's remaining repertoire focuses on the classical and early romantic periods. However, the agile ensemble also likes to shed fresh light on great symphonic works, such as those by Brahms, who is the subject of a recent CD recording. The orchestra can also be regularly experienced in opera and ballet productions. With more than 40 concerts per season, a versatile musical education programme and interdisciplinary formats, the Musikkollegium Winterthur is an outstanding ensemble. Many have contributed to the high quality of the orchestra's performances: former chief conductors such as Franz Welser-Möst, Heinrich Schiff or Thomas Zehetmair, long-standing guest conductors such as Heinz Holliger, Reinhard Goebel and Michael Sanderling, but also internationally sought-after soloists, who always enjoy returning to the Musikkollegium Winterthur. Andreas Ottensamer, Barbara Hannigan, Sir Andrés Schiff, Ian Bostridge and Carolin Widmann, among others, regularly give guest performances in Winterthur.

## **BOGDAN BOŽOVIĆ**

Violinist **Bogdan Božović** hails from Belgrade and is a sought-after chamber musician, soloist and guest concertmaster with diverse experience in the international concert circuit. As a member of the renowned Vienna Piano Trio, he performed in major music centers worldwide between 2012 and 2015. Two CDs with piano trios by Beethoven and Saint-Saëns, which were highly praised by the specialist press, were released on the MDG label. Bogdan Božović is a welcome guest at international chamber music festivals. His chamber music partners include Steven Isserlis, Christian Tetzlaff, Elisabeth Leonskaja, and Lukas and Veronika Hagen. As a soloist, he has appeared in Robert Schumann's Violin Concerto with the Basel Symphony Orchestra, among others. As a concertmaster he made guest appearances with the Vienna Chamber Orchestra, the Augsburg Philharmonic, the Ensemble DIAGONAL Basel as well as and the Ensemble Phoenix Basel. A close cooperation connects him as concertmaster also with the Ensemble Resonanz, Hamburg. Since 2022 Bogdan Božović has been First Concertmaster of the Musikkollegium Winterthur. In this capacity, he regularly conducts the orchestra from the first desk, and is also primarius in the Winterthur String Quartet.

## МУЗИЧНА ПРИСВЯТА ФРАНЦУ КСАВЕРУ МОЦАРТУ

Запис двох фортепіанних концертів Франца Ксавера Моцарта продовжує проєкт, розпочатий мною у 2021 році, альбомом «Варіації». Ще з юних років моя професійна діяльність була пов'язана з творчістю Франца Ксавера Моцарта. Під час свого першого концертного закордонного туру Швейцарією у віці 13 років я виконував його 1-й фортепіанний концерт у супроводі симфонічного оркестру INSO Львів. Його музика стала мені рідною та продовжує мене надихати. Впродовж багатьох років я глибоко вивчав феномен Франца Ксавера Моцарта, щоразу відкриваючи нові грані його творчості. Його внесок у мистецьку спадщину Галичини зривав неабиякий вплив на багатокультурне життя регіону. Даний проєкт має на меті підкреслити самобутність Франца Ксавера Моцарта, надати можливість вийти з тіні його знаменитого батька, Вольфганга Амадея Моцарта, та здобути заслужене визнання. Я переконаний, що його спадщина ще недостатньо опрацьована, і це мотивує мене до подальших досліджень.

Андрій Драган

## ЛЬВІВСЬКИЙ МОЦАРТ, ЙОГО ЖИТТЯ ТА ДВА ФОРТЕПІАННІ КОНЦЕРТИ

Франц Ксавер Моцарт (1791-1844), або «Вольфганг Амадей Моцарт-син», як він сам себе частіше називав, народився у Відні. У 1795 р. розпочав навчання на фортепіано в Празі у Ф. К. Душка, в 1798 р. продовжив його у Відні у Й. А. Штрайхера, займаючись композицією у С. Нойкомма і Й. Г. Фоглера. Після перших вдалих виступів на концертній естраді в 1805 р. завершив піаністичні студії у Й. Н. Гуммеля (учня його батька), та удосконалив знання з композиції у А. Сальєрі та Й. Г. Альбрехтсбергера.

Юним, але вже сформованим музикантом у 1808 р. він приїхав до Галичини як приватний вчитель музики у маєток графа Баворовського Підкамін'я, з 1810 р. працював у сім'ї цісарського шамбелана Янішевського у місті Бурштин. В 1813 р. переїхав до «столиці королівства Галіції і Лодомерії» Львова. Тут розвинув активну діяльність концертуючого піаніста, педагога, організатора музичного життя, передусім пропагував спадщину свого геніального батька. У Львові навчав фортепіано в родині польських аристократів Чарторийських, Потоцьких, Понятовських, Сапегів. Особливо тісні контакти пов'язували його з родиною Бароні фон Кавалькабо. Саме Жозефіна Бароні фон Кавалькабо стала розпорядницею його спадщини після смерті. В 1826 р. заснував у Львові Товариство Святої Цецилії та Інститут співу при

ньому, яке об'єднувало австрійських аматорів музики і проіснувало до 1829 р. Історичною подією стало виконання членами Товариства у греко-католицькому соборі св. Юра «Реквієму» В. А. Моцарта під орудою польського скрипаля і композитора Кароля Ліпінського в грудні 1826 р. Зі Львова Ф. К. Моцарт у 1838 р. виїхав до Відня. Помер у 1844 р. у Карлсбаді (Карлових Варах).

В композиторському доробку Ф. К. Моцарта переважає камерна, хорова і фортепіанна музика. Значний інтерес представляють його фортепіанні п'єси, цикли варіацій, сонати для фортепіано та для скрипки, два фортепіанні концерти, камерні ансамблі, кантата «Перший весняний день».

Стилістично творчість Моцарта-юніора відповідає духові свого часу: будучи концертуючим піаністом, він віддавав перевагу стилю *brilliant*, поширеному в музичній практиці першої третини XIX ст. Його твори написані з великим художнім смаком, професійно вправно, відображають ранньоромантичні естетичні ідеали. Фортепіанні концерти належать до найбільших творчих здобутків Ф. К. Моцарта.

Перший концерт для фортепіано з оркестром C-dur, op. 14, створено у 1808 році, коли авторові було всього сімнадцять років. Тож юнацький запал і розкутість поєднуються тут з добрим знанням класичних норм композиторського письма, які Франц Ксавер опанував під керівництвом

своїх досвідчених учителів. Це особливо помітно у трактуванні оркестрової партії, для якої композитор використав повний склад симфонічного оркестру без кларнетів. Концерт складається з трьох частин.

Перша частина *Allegro maestoso* – сонатне *allegro*, однак, чіткий канон форми завуальовується інтенсивним розвитком тематичного матеріалу, його контрастним поєднанням вже в експозиції. Розгорнутий оркестровий вступ зіставляє граціозні епізоди з раповими «вибухами» активного маршового вступу, що має театральний ефект. Перед вступом фортепіано в оркестрі звучить цитата з фіналу Скрипкового концерту В. А. Моцарта D-dur, KV218. В експозиції застосовано незвичний тональний контраст – поява далеких до основного C-dur тональності Es-dur та g-moll поміж темами. У цій же тональності проводиться тема на початку розробки. Середній розділ вирішений вельми фантазійно, віртуозно зіставляє основні тематичні елементи. Ефектними є діалоги фортепіано з духовими інструментами. Реприза плавно продовжує плин розвитку розробки, завершення частини містить той же яскравий контраст «граціозного – активного» станів, що й на початку першої частини, створюючи таким чином смислову арку.

Друга частина *Adagio* у тональності a-moll написана у формі варіацій. Сентиментальна тема,

що нагадує арії *cantabile* з типовими зворотами *suspiratio*, спочатку проводиться струнною групою у низькому регістрі, а потім підхоплюється фортепіано. У варіаціях мелодична лінія багато орнаментується, підкреслюючи ліричну експресію. Кульмінацією є третя варіація *A-dur*, в якій відбувається своєрідний діалог соліста і оркестру, причому в окремих епізодах проведення мелодії доручається оркестрові, а фортепіано оплітає її мереживом пасажів і фігурацій. Остання варіація позбавлена типової для класичних циклів віртуозності, натомість приводить до мажорного просвітлення, завершуючись у *A-dur*.

Третя частина – *Rondo Allegretto* – своєю життєствердною енергією, танцювальністю у розмірі 6/8, наближена до англійської джиги, нагадує фінал фортепіанного концерту *C-dur KV467* В. А. Моцарта. Вона найбільш динамічна у циклі, форма рондо-сонати досягає кульмінацію у віртуозних пасажних каскадах розробки, а також у розгорнутій каденції соліста. Колористичність звучання забезпечується вправним використанням оркестрових тембрів у перекличці з солістом та вишуканою ладогармонічною світлотінню, раптовим відхиленням у далекі тональності *A-dur*, *Es-dur*, *g-moll* та ін. Завершується концерт блискучим тріумфальним *tutti*.

У своєму юнацькому творі Ф. К. Моцарт не лише показав ґрунтовне опанування композиторської

техніки класичного стилю, але й доволі чутливо перевтілює меланхолійну лірику ранньоромантичної доби.

Концерт №2 для фортепіано з оркестром, ор. 25, *Es-dur*, присвячений Марії Павлівні (Louise Marie Auguste von Baden), дружині російського імператора Александра Павловича, був написаний у Львові і вперше виконаний автором там же 17 грудня 1818 року у прощальному вечорі в Редутовому залі. Блискучий віртуозний стиль дозволяє припустити, що композитор призначив його для власного виконання у різних містах Європи впродовж тривалого турне, яке невдовзі почалось і тривало чотири роки. Тогочасна критика неоднозначно оцінювала цей концерт. Так, «Allgemeine musikalische Zeitung» 20 жовтня 1819 р. писала: «Відчувається, що син у цілісній формі дотримується взірця свого незабутнього батька і за можливістю поєднує її з красотами сучасної віртуозності». Проте з сучасної перспективи можна стверджувати: в концерті відчувається рука зрілого майстра, що тонко відчуває дух своєї епохи.

Перша частина *Allegro con brio* являє собою розбудовану сонатну форму з яскравим контрастом головних тем, багато орнаментованою віртуозною фактурою фортепіано і розвинутою оркестровою партією, яка не стільки супроводжує соліста, скільки вступає з ним у діалог. Головна партія енергійна



і патетична, своїм розмахом і раптовими експресивними акцентами споріднена з манерою мангеймської школи, водночас нагадує початок симфонії «Гафнер» KV 385 В. А. Моцарта. У побічній партії романтично піднесена кантілена у супроводі широко розкинутих у двох октавах арпеджіо немов передбачає ноктюрнову лірику Ф. Шопена. Свободою викладу і блискучою віртуозністю відзначається розробка, в якій композитор демонструє барвисте трактування ладогармонічних зіставлень і ефектні діалоги соліста з оркестром. Попри стисле дотримання канону сонатної форми ця частина справляє враження вільного фантазійного розгортання.

Стисла друга частина *Andante espressivo senza ornamenti* в паралельній тональності *c-moll* – невелике інтермеццо між двома крайніми частинами, вже цілком занурене у стихію романтичної чуттєвості. Тут чи не найяскравіше проявляється власний стиль Ф. К. Моцарта, споріднений з його *Polonaises mélancoliques*, створеними у той же період. Незвична авторська ремарка – чутливо, без прикрас – вказує на прагнення передати глибину переживання, позбавленого зовнішньої афектації. *Andante* завершується як питання без відповіді, на домінуючому тоні.

Тим яскравіше розпочинається третя частина *Rondo: Allegretto*. Її граціозна танцювальність в ритмі гавоту нагадує фінали фортепіанних

концертів №№ 25 і 26 (KV 503 і KV 537) В. А. Моцарта. Та поруч із аналогіями до творчості батька тут проступають і власні риси стилю Франца Ксавера. В процесі розвитку винахідливо вводяться натяжки-арки до драматичної патетики першої частини, втім значно облегшеної у танцювальному вирі і перлиних пасажах у манері *brillant*. Приваблює тонка мотивна робота з темою рефрену, її ладогармонічні і тембральні перетворення, мінливість образно-емоційних відтінків. Ефектно вирішене завершення концерту: тема рефрену стає ефемерною, немовби розчиняється у каскадах шістнадцятків у високому регістрі, і лише в останніх тактах владно вриваються «фанфари і труби», урочисто підсумовуючи весь плин розвитку.

Обидва фортепіанні концерти Ф. К. Моцарта переконливо репрезентують стиль перехідної епохи від класицизму до романтизму. Їх художня своєрідність полягає передусім у природному поєднанні розмаїтих образно-сміслових сфер: куртуазної вишуканості, строгої елегантності, життєствердної граціозності танцю, а поруч з тим глибокої чутливості, меланхолійності, елегійної лірики. З перспективи часу виразніше помітна їх самодостатня мистецька вартість, безвідносно до його геніального батька, в тіні якого надто довго знаходився і сам Франц Ксавер, і його творчість.

Любов Кияновська

## **АНДРІЙ ДРАГАН, ФОРТЕПІАНО**

Швейцарсько-український піаніст Андрій Драган проживає у Базелі та регулярно концертує на сценах Швейцарії та Європи, відзначаючись високою майстерністю виконання. У своїх програмах, поруч із музикою Моцарта-молодшого, Андрій Драган часто звертається до творчості українських композиторів 19-20 століть, дивуючи публіку маловідомими перлинами фортепіаного мистецтва.

Яскравим прикладом є концерти Франца Ксавера Моцарта. Понад 200 років з моменту їх створення, вони досі залишаються несподіваними музичними відкриттями. Чому такі шедеври, як зокрема 2-й фортепіанний концерт, не належать до звичного репертуару? Ймовірно, це пов'язано з «тінню» його славетного батька, Вольфганга Амадея Моцарта, але, безперечно, також з проблематикою нотного матеріалу, який впродовж останніх років був ґрунтовно опрацьований та доповнений видавництвом Гунгарта Маттеса та особисто Андрієм Драганом.

Народжений в Україні, в музичній родині Оксани Рапіти та Мирослава Драгана, Андрій розпочав навчання у шестирічному віці у Львівському державному ліцеї ім.С.Крушельницької та згодом продовжив у Львівській національній музичній академії ім.М.Лисенка у класі професора Лідії Крих. У 17 він поступає у Музичну академію м.Базель у клас професора Адріана Оетікера, наполегливо готуючись до майбутньої концертної кар'єри піаніста. Успіхи, пов'язані з навчанням, та перемоги на конкурсах, зокрема Credit Suisse Jeunes Solistes у 2009 році, відкрили перед Андрієм двері великих залів та можливості виступів з провідними оркестрами світу. Витончена та різнобарвна гра Андрія Драгана відкриває слухачеві глибинний зміст виконуваного твору, занурюючи у тонкий і вишуканий світ звуку, а блискуча віртуозність піаніста завжди служить донесенню музичної ідеї.

## **MUSIKKOLLEGIUM WINTERTHUR**

Симфонічний оркестр Musikkollegium Winterthur був заснований у 1629 році і може пишатися однією з найстарших традицій серед музичних осередків Європи. Місто Вінтертур займає видатне місце в культурному ландшафті Європи. Це пов'язано не лише зі мистецькими надбаннями, але й з його оркестром - Musikkollegium Winterthur, яким керує головний диригент Роберто Гонсалес-Монхас з 2021 року. Історія Musikkollegium Winterthur, яка сягає 1629 року, залишається дуже живою: покровительство буржуазних

родин Вінтертура у XVII столітті сьогодні продовжується багаточисельною асоціацією оркестру. Початок XX століття був особливо формуючим періодом, коли меценат мистецтва Вернер Райнгарт та диригент Герман Шерхен перетворили м.Вінтертуру у центр європейського музичного життя. Тут часто бували Ігор Стравінський, Ріхард Штраус і Антон Веберн, також Клара Гаскіль і Вільгельм Фуртвенглер. Цей спадок зобов'язує: жоден інший симфонічний оркестр Швейцарії не приділяє стільки уваги сучасній музиці, як Musikkollegium Winterthur. У програмі також присутні світові прем'єри - твори таких композиторів, як Рішар Дюбін'йон, Гелена Вінкельман та Девід Філіп Гефті. Репертуар оркестру сконцентрований на класичному і ранньоромантичному періодах. Проте великі симфонічні полотна, зокрема нещодавній запис симфоній Брамса, не залишаються осторонь та відзначаються свіжістю прочитання. Оркестр також можна часто почути у супроводі опер та балету. Більш ніж 40 сезонних концертів з різноманітною музичною програмою та міждисциплінарними форматами вирізняють Musikkollegium Winterthur у його багатогранності. Багато хто зробили свій внесок у високу якість виконання оркестру: колишні головні диригенти, такі як Франц Вельсер-Мюст, Гайнріх Шифф чи Томас Зехетмаєр, довгострокові гостьові диригенти, такі як Хайнц Голлігер, Райнхард Гебель та Міхаель Зандерлінг, а також міжнародно-визнані солісти, які завжди радо повертаються до Musikkollegium Winterthur. Андреас Оттенсамер, Барбара Ханніган, Сір Андраш Шифф, Іан Бострідж і Каролін Відманн, серед інших, є регулярно запрошуваними гостями у Вінтертурі.

## **BOGDAN VOŽOVIĆ**

Скрипаль Богдан Божович (Bogdan Vožović) родом із Белграду є поціновуваним камерним музикантом, солістом та концертмейстером із великим досвідом. У складі відомого Віденського фортепіанного тріо (Wiener Klaviertrio) він виступав у провідних музичних залах світу впродовж 2012-2015 років. Два альбоми з фортепіанними тріо Бетховена та Сен-Санса, які отримали високі відзнаки від фахової преси, були випущені на лейблі MDG. Богдан Божович є частим гостем на міжнародних фестивалях камерної музики. Серед його музичних партнерів – Стівен Ісерліс, Крістіан Тецлафф, Елізабет Леонська, а також Лукас і Вероніка Хаген. Як соліст, він, зокрема, виконав концерт для скрипки та оркестру Роберта Шумана з Базельським симфонічним оркестром. Як концертмейстер, він працював з Віденським камерним оркестром, Аугсбурзькою філармонією, а також з ансамблем DIAGONAL Basel та ансамблем Phoenix Basel. Тісна співпраця пов'язує його як концертмейстра також із ансамблем Resonanz у Гамбурзі. З 2022 року Богдан Божович є першим концертмейстром Musikkollegium Winterthur. У цій ролі він регулярно диригує оркестром, а також є першим скрипалям у Вінтертурському струнному квартеті.



## MUSIKKOLLEGIUM WINTERTHUR

<b>LEADER</b>	Bogdan Božović (concertmaster)
<b>ASSISTANT CONDUCTOR</b>	Paul-Boris Kertsman
<b>VIOLIN 1</b>	Bogdan Božović, Rahel Cunz, Roman Conrad, Claudine Alvarez, Ryoko Suguri, Rustem Monasypov, Anastasiia Subrakova-Berruex, Irene Abrigo
<b>VIOLIN 2</b>	Francesco Sica, Anzhela Golubyeva Staub, Ines Hübner, Beata Checko-Zimmermann, Katarzyna Seremak, Karolina Miśkowiec
<b>VIOLA</b>	Jürg Dähler, Chie Tanaka, Severin Scheuerer, Ivona Krapikaite, Giulietta Mariani
<b>VIOLONCELLO</b>	Cäcilia Chmel, Anikó Illényi, Françoise Schiltknecht, Seraphina Rufer, Iris Schindler
<b>DOUBLE BASS</b>	Kristof Zambo, Egmont Rath, Josef Gilgenreiner
<b>FLUTE</b>	Dimitri Vecchi, Nolwenn Bargin
<b>OBOE</b>	Risa Soejima, Franziska van Ooyen
<b>CLARINET</b>	Sérgio Pires, Armon Stecher
<b>BASSOON</b>	Valeria Curti, Sevgi Varol
<b>HORN</b>	Kenneth Henderson, Romain Flumet
<b>TRUMPET</b>	Guillaume Thoraval, Ernst Kessler
<b>TIMPANI</b>	Kanae Yamamoto

Recorded at Stadthaus Winterthur (Switzerland), October 2023

RECORDING PRODUCER, EDITING, MASTERING

BALANCE ENGINEER

PIANO

DESIGN

EXECUTIVE PRODUCER

Johannes Kammann, Nordklang

Ines Kammann, Nordklang

Steinway D

Amethys

Claves Records

Cover photo: © Matthias Müller

Special thanks to Kurt & Barbara Kohler for their outstanding support !

© & © 2024 Claves Records SA, Prilly (Switzerland)

**FRANZ XAVER MOZART (1791-1844)**

**Piano Concerto No. 1 in C Major, Op. 14**

<b>1</b>	I. Allegro maestoso	11:10
<b>2</b>	II. Adagio	7:11
<b>3</b>	III. Rondo. Allegretto (Cadenza: Andriy Dragan)	7:19

**Piano Concerto No. 2 in E-Flat Major, Op. 25**

<b>4</b>	I. Allegro con brio	13:00
<b>5</b>	II. Andante espressivo	3:36
<b>6</b>	III. Rondo. Allegretto	7:58

ANDRIY DRAGAN *piano*  
MUSIKKOLLEGIUM WINTERTHUR  
BOGDAN BOŽOVIĆ *concertmaster/leader*

*claves*

THE SWISS CLASSICAL LABEL SINCE 1968

